

**ABC-DDR**

**Ein**

**enzyklopädisches  
Glossar**



Der Diskurs über die Musikkultur der ehemaligen DDR ist emotional und ideologisch hochgradig aufgeladen – deshalb sollen hier die Begrifflichkeiten selbst im Vordergrund stehen: Als enzyklopädische Leistung relevanter Institutionen und Ereignisse, Wörter und Termini, Personalien und Werke, die ein sachliches Panorama der ostdeutschen Musikkultur eröffnen und dieses als kontingentes Netzwerk präsentieren. Dabei besteht keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit – vielmehr soll die geneigte Leser\*in zum Ausbau, Schwelgen und Augenzwinkern eingeladen sein.

## A

## ▶▶▶ Akademie der Künste der DDR

Seit 1950 die zentrale Kunstakademie der DDR, die betraut war »mit der Entwicklung und Verbreitung einer parteilichen und volksverbundenen Kunst des sozialistischen Realismus, die zur Bildung sozialistischer Persönlichkeiten beiträgt, einer Kunst, die das geistige Leben des Volkes bereichert und als Bestandteil der kulturvollen Lebensweise im Sozialismus wirkt.« Nach der Wende fusionierte sie mit ihrem westdeutschen Pendant zur Akademie der Künste von Berlin. Ihre Bestände stellen heute wichtiges Quellenmaterial der DDR-Forschung dar.

## ▶▶▶ Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst (ADN)

War neben ▶ *Panorama DDR* die einzige zugelassene Nachrichten- und Bildagentur in der Deutschen Demokratischen Republik und nahm eine Monopolstellung bei der Belieferung der Medien – und damit der staatlich gelenkten Meinungsbildung – ein.

## ▶▶▶ Amiga

Label für populäre Musik der ▶ *VEB Deutsche Schallplatten Berlin* und damit dem ▶ *Ministerium für Kultur der DDR* nachgeordnet. Amiga wurde 1947 gegründet und bestand bis 1994, seitdem wird das Repertoire von mehr als 30.000 Titeln von der »BMG Berlin Musik GmbH«, jetzt »Sony Music Entertainment«, vermarktet.

## ▶▶▶ Andere Bands

Begriffliche Zusammenfassung für alternative Musikgruppen in den letzten Jahren der DDR. *Die anderen Bands* zeichneten sich u.a. durch offen oder versteckt systemkritische Texte und dadaistische Tendenzen aus. Das stilistische Spektrum umfasste unter anderem New-Wave, Indie und Elektronik sowie Punk. Zahlreiche Gruppen wie »Hard Pop«, »AG. Geige«, »Der Expander des Fortschritts«, »Dekadance« oder die »Kriminelle Tanzkapelle« prägten das Genre, das die Wende von 1989 intonierte und sich im Zuge der Wiedervereinigung 1989/1990 weitgehend auflöste.

## ▶▶▶ Arbeiterfestspiele

Ab 1959 jährlich, später als Biennale für jeweils eine Woche stattfindende Kulturfeste, bei denen in- und ausländische Berufs- und Volkskünstler\*innen aus den Bereichen Literatur, Theater, Musik und Bildende Kunst mit dem kulturpolitisch gesetzten Ziel auftraten,

dass »die Arbeiterklasse die Höhen der Kultur erstürmen und von ihnen Besitz ergreifen« müsse.

## ▶▶▶ Auferstanden aus Ruinen

▶ Hymne der DDR. 1949 im Auftrag des Politbüros von Johannes R. Becher getextet und von Hanns Eisler komponiert. Der Text folgt in den ersten acht der neun Verse jeder Strophe dem Versmaß der österreichischen Kaiserhymne und diese acht Verse können ebenso auf die Melodie des Deutschlandliedes gesungen werden – genauso wie die acht Verse jeder Strophe des Deutschlandliedes auf die ersten acht Verse der Eisler-Melodie gesungen werden können.

## ▶▶▶ AWA

Anstalt zur Wahrung der Aufführungs- und Vervielfältigungsrechte auf dem Gebiet der Musik. War in der DDR das, was in der Bundesrepublik bis heute die GEMA ist. Sie unterstand seit 1951 dem ▶ *Ministerium für Kultur der DDR* und war ein wichtiges staatliches Instrument zur Durchsetzung der Kulturpolitik der ▶ *SED*, indem sie beispielsweise über die Einhaltung der ▶ *60/40-Regel* wachte. Vergütungen in ausländischen ▶ *Devisen* wurden den Berechtigten auch als prozentualer Anteil in ▶ *Valuta* ausgezahlt. Im Zuge der ▶ *Wiedervereinigung* wurde die Liquidation der AWA beschlossen und 1992 vollzogen – die Urheber wurden in der GEMA aufgenommen.

## B

## ▶▶▶ Bauhaus

1919 von Walter Gropius in Weimar gegründete Kunst- und Designschule, die heute welt-

weit als Heimstätte der Klassischen Moderne auf allen Gebieten der freien und angewandten Kunst gilt. In der DDR wurde das Bauhaus nach 1945 als ein von der nationalsozialistischen Ideologie unbeflecktes Phänomen zunächst gefördert, geriet mit Durchsetzung des ▶ *Sozialistischen Realismus* aber bald ins Fadenkreuz der ▶ *Formalismus-Debatte*. 1954 folgte mit der sowjetischen Propagierung einer Industrialisierung des Bauens die Rehabilitierung – Ergebnisse sind etwa die Berliner Stalin- heute Karl-Marx-Allee oder Halle-Neustadt.

## ▶▶▶ Beatmusik

In den 1960er Jahren gebräuchlicher Begriff für gitarrenlastige Pop- und Rock-Musik, in der ▶ *Walter Ulbricht* den »Versuch west-imperialistischer Drahtzieher, die akustische Kriegsvorbereitung in die DDR zu tragen« sah. 1965 wurde ihre Sendung in den DDR-Medien qua Erlass des Politbüros verboten und entsprechenden Gruppen die Lizenz entzogen, woraufhin es zur ▶ *Leipziger Beatdemo* kam. Fortan wurden englische Namen für Bands untersagt, die sich nun ▶ *Combos* zu nennen hatten.

## ▶▶▶ Bitterfelder Weg

»Greif zur Feder Kumpel«, hieß 1959 die kulturpolitische Losung nach einer Autorenkonferenz im Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld. Der Aufbau einer eigenständigen »sozialistischen Nationalkultur« sollte den »wachsenden künstlerisch-ästhetischen Bedürfnissen der Werktätigen« entgegenkommen und die Arbeiterklasse aktiv am Aufbau des Sozialismus beteiligt werden, um die »Entfremdung zwischen Künstler und Volk« zu überwinden. Auf literarischem Feld hieß es: »Greif zur Feder, Kumpel«, in der Musik erwiesen ▶ *Singeklubs* dem Sozialismus die Ehre.

## C

## »Chaos statt Musik«

Auf ▶ *Stalin* zurückgehender Verriss von Dmitri Schostakowitschs Oper *Lady Macbeth von Mzensk* 1936 in der ›Prawda‹, der zum Manifest für ▶ *Sozialistischen Realismus* und gegen ▶ *Formalismus* in der Musik in den Ostblock-Staaten avancierte.

## »Chemnitz

Hieß von 1953–1990 ▶ *Karl-Marx-Stadt* und wurde im Oktober 2020 zur Kulturhauptstadt Europas 2025 ausgewählt.

## »Chor

Der Gattung und Ensembleform kam in der ostdeutschen Musikkultur eine besondere Bedeutung zu – wohl wegen der Potentiale politischer Vermittlung durch ▶ *(Massen) Lieder*. Besondere Bedeutung beim musikalischen Aufbau einer sozialistischen Kultur kam dabei den Arbeiter- und Jugendchören zu.

## »C.I.M.E.

Nach der Aufnahme der DDR in die »Confédération Internationale de la Musique Electroacoustique« in Bourges wurden auf Initiative von ▶ *Georg Katzer* und ▶ *Lothar Voigtländer* 1986 an der ▶ *Akademie der Künste der DDR* ein elektroakustisches Produktionsstudio und die ▶ *Werkstatt-Tage elektroakustischer Musik* ins Leben gerufen – und damit die ▶ *Elektroakustik* der DDR kurz vor der Wende institutionalisiert.

## D

## »DDR-Avantgarde

Streng genommen kennt die ostdeutsche Musikgeschichte nur eine generische Komponist\*innengeneration: Die Generation um Paul Dessau und Hanns Eisler wurde vor der Teilung sozialisiert; die ab 1960 geborenen Komponist\*innen, etwa Steffen Schleiermacher, wuchsen zwar in der DDR auf, erlebten den Großteil ihres Schaffens allerdings nach 1990. Zur DDR-Avantgarde im engeren Sinne gehören Friedrich Goldmann, Friedrich Schenker, Georg Katzer oder Paul-Heinz Dittrich als prägende Figuren, die eine spezifische ostdeutsche Klangsprache prägten.

## »DDR-Musiktage

Vom ▶ *Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR* (VKM) organisiertes Festival, das seit 1967 im Wechsel mit der ▶ *Musik-Biennale-Berlin* – heute Märzmusik – stattfand.

## »Deutsche Gesellschaft für Elektroakustische Musik e.V.

Die DEGEM ist eng verknüpft mit der Geschichte der ▶ *Elektroakustik* in der DDR.

## »Devisen

Fremdwährung in Form von Guthaben bei ausländischen Korrespondenzbanken, Schecks und Wechseln. Weil die DDR-Mark eine nicht-konvertible Währung war, wurden Devisen benötigt, um in den westlichen Ländern einzukaufen zu können. Einen Großteil nahm die DDR aus Geschäften und Abkommen mit der Bundesrepublik ein, dazu gehörte auch der Freikauf von politischen Häftlingen seit

1962. Eine weitere Einnahmequelle war der Verkauf von DDR-Waren ins Ausland oder in ▶ *Intershops*. Auch Komponist\*innen waren Devisenbringer und damit ein Grund für die ▶ *60/40-Regel*.

## ▶▶▶ Diskothek

Mit den Siebzigern brach auch in der DDR das Disco-Zeitalter an: Getanzt wurde in Jugendclubs, Kulturhäusern oder im Saal des Dorfgasthofs. Mit Maßnahmen wie der ▶ *60/40-Regel* hoffte die Parteiführung, das Gruppengefühl im sozialistischen Sinne nutzen zu können – jedoch vergebens. Seit den 1980er Jahren entwickelte sich mit den ▶ *Anderen Bands* auch eine experimentelle Untergrund-Szene, die den Sound der Wende mitprägte.

## ▶▶▶ Dresdner Tage Zeitgenössischer Musik

1987 von Udo Zimmermann ins Leben gerufenes und bis 2008 geleitetes Festival, das vom ▶ *Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik* (DZzM) veranstaltet wird und seit 2002 auf dem Festspielgelände ▶ *Hellerau* stattfindet. Seit 2009 tritt das Festival als ▶ *Tonlagen* an, die seit 2012 biennal stattfinden.

## ▶▶▶ DT64

Jugendprogramm des ▶ *DDR-Rundfunks* und wesentliches Element der Jugendkultur in der DDR. 1964 gegründet, wurde DT64 1986 ein eigenständiger Sender, der bis Mai 1993 bestand. Der Nachfolgesender heißt MDR Sputnik.

## E

## ▶▶▶ Edition Peters

Ist der heute gebräuchliche Name des C. F. Peters Musikverlages Leipzig. Ein Schwerpunkt des Verlages sind Urtext-Ausgaben von Klassikern, aber auch von vielen zeitgenössischen Komponist\*innen, davon viele aus Ostdeutschland.

## ▶▶▶ Elektroakustik

Die Geschichte der elektroakustischen Musik in der DDR beginnt 1949 mit der Gründung des ▶ *Studio für künstliche Klang- und Geräuscherzeugung* sowie des Experimentalstudios im ▶ *Labor für musikalisch-akustische Grenzgebiete* im ▶ *Rundfunk- und Fernsehtechnischen Zentralamt* (RFZ) der Deutschen Post in Berlin Adlershof. 1949 beauftragte der Ostberliner Rundfunk bei Oskar Sala ein Quartett-Trautonium, das in der DDR nie zum Einsatz kam – aber im Soundtrack zu Alfred Hitchcocks *Die Vögel* Weltruhm erlangte. Zwischen 1959 und 1968 wurde auf Initiative von Gerhard Steinke mit dem ▶ *Subharchord* der ›Synthesizer der DDR‹ entwickelt und produziert. Nach dem kulturpolitisch motivierten Ende der staatlich geförderten Studioarbeit 1970, fiel elektronische Musik dem Vorwurf ›westlicher Dekadenz‹ zum Opfer. Erst 1986 gründeten Georg Katzer und Lothar Voigtländer die ▶ *Deutsche Gesellschaft für Elektroakustische Musik* an der ▶ *Akademie der Künste der DDR* und riefen die ▶ *Werkstatt-Tage elektroakustischer Musik* ins Leben. Zeitgleich entstanden auch experimentelle Elektro-Bands wie ▶ *POND* oder ▶ *AG Geige*, die den Vorwendesound intonierten – und den Nachwendesound mitprägten: ▶ *Techno*.

## ►►► Erbetheorie

Der parteitreue Komponist ► *Ernst Hermann Meyers* formulierte auf der Bachfeier 1950 die marxistisch-leninistische Vereinnahmung der klassischen Musik mit seiner Rede »Johann Sebastian Bach – Kein Ende, ein Anfang«. Den Sozialistischen Realismus vertrat er nachdrücklich gegen formalistische Tendenzen.

## ►►► Eterna

Label der ► *VEB Deutsche Schallplatten Berlin* für klassische Musik, Opern, Operetten, politische Lieder (Arbeiterlieder) sowie Volkslieder, Jazz und Kirchenmusik.

## ►►► Expander des Fortschritts

Band aus Ost-Berlin und bedeutender Vertreter der ► *Anderen Bands*.



## ►►► Formalismus

Gegenstück des ► *Sozialistischen Realismus*. In einer Entschließung des Zentralkomitees der SED heißt es: »Formalismus bedeutet Zersetzung und Zerstörung der Kunst selbst. Die Formalisten leugnen, dass die entscheidende Bedeutung im Inhalt, in der Idee, im Gedanken des Werkes liegt. Nach ihrer Auffassung besteht die Bedeutung eines Kunstwerkes nicht in seinem Inhalt, sondern in seiner Form. Überall, wo die Frage der Form selbständige Bedeutung gewinnt, verliert die Kunst ihren humanistischen und demokratischen Charakter.«

## ►►► Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig (FZML)

1990 von Mitgliedern der ► *Gruppe Neue Musik »Hanns Eisler«* sowie verschiedenen Künstler\*innen, Autor\*innen, Wissenschaftler\*innen und Journalist\*innen gegründete Organisation zur projektbasierten Vermittlung zeitgenössischer Musik. Nach der politischen Wende saßen bis 1993 die Redaktionen des Deutschlandsender Kultur im Funkhaus in der Nalepastraße. In einer Abstellkammer wurde 2003 von Manfred Miersch das ► *Subharchord* wiedergefunden. Seit 2015 gehören die denkmalgeschützten Einrichtungen des Funkhauses einem Konsortium, das beabsichtigt, hier »eines der größten Musikstudios der Welt« aufzubauen.

## ►►► Funkhaus Nalepastraße

Von 1956 bis 1990 Sitz des ► *Rundfunk der DDR*. Alle überregionalen Radiosender der DDR – darunter der Kultursender ► *Radio DDR II* und die Jugendlinse ► *DT64* – produzierten und sendeten von hier aus.



## ►►► »Gebeine Dantons«

Radiooper von Friedrich Schenker. 1986 zum 200. Jahrestag der Französischen Revolution vom DDR-Radio beauftragt und 1991 auf dem Deutschlandsender Kultur der wiedervereinigten Bundesrepublik erstausgestrahlt, ist die Radiooper ein echtes Wende- und Sendestück.

## »»» Ceraer Ferienkurse

(\*1974|†1989) Von Eberhard Kneipel gegründetes Forum für Gegenwartsmusik und Treffpunkt der »DDR-Avantgarde«. Das westdeutsche Pendant sind die Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik.

## »»» Gruppe Neue Musik

»Hanns Eisler«

Bedeutendstes Ensemble für Neue Musik aus der DDR mit internationaler Ausstrahlung. Gegründet 1970 von Friedrich Schenker und Burkhard Glaetzner »zum Zwecke der Förderung zeitgenössischer Musik der DDR«. Über 250 Uraufführungen dokumentieren die Konzerttätigkeit der Leipziger Gruppe, die 1993 nach einem Konzert bei der »Musik-Biennale Berlin aufgelöst wurde – leider.



H

## »»» Hager, Kurt

(\*1912|†1994) Chefideologe der SED, der als Mitglied des Zentralkomitees (ZK) und des Politbüros die Kultur- und Bildungspolitik in der DDR maßgeblich mitbestimmte.

## »»» Halberstadt

Kreisstadt im nördlichen Harzvorland, wo seit 2001 das Orgelwerk *ORGAN<sup>2</sup>/ASLSP* von John Cage (1912–1992) mit einer Gesamtdauer von 639 Jahren aufgeführt wird.

## »»» Hallische Musiktage

1955 in Halle (Saale) gegründetes Festival Neuer Musik und damit nach den Donaueschinger Musiktagen das zweitälteste in Deutschland.

## »»» Hellerau

Das Festspielhaus wurde 1911 als Bildungsanstalt für Rhythmik erbaut und ist heute Sitz des Europäischen Zentrum der Künste. Als Bühne der Landeshauptstadt Dresden zählt Hellerau zu den wichtigsten interdisziplinären Zentren zeitgenössischer Künste und beheimatet seit 2009 das Festival »Tonlagen, die früheren »Dresdner Tage zeitgenössischer Musik.

## »»» HipHop

Durch den Einfluss von westdeutschem Fernsehen und Hörfunk sowie insbesondere die Veröffentlichung des Breakdance-Films *Beat Street* 1985 in Ostdeutschland entstand in den späten DDR-Jahren eine entsprechende Jugendkultur, die der Staat sozialistisch einbinden wollte: Breakdancer wurden im offiziellen Sprachgebrauch als »akrobatische Volkstänzer« bezeichnet, Graffiti als »Rapschrift«. 1989 veröffentlichte die Electric Beat Crew die erste und einzige englischsprachige HipHop-Platte der DDR.

## »»» Hochschule für Musik

»Hanns Eisler«

1949 beschloss das Ministerium für Volksbildung die Einrichtung einer Musikhochschule für den Ostteil der Stadt. Als »Deutsche Hochschule für Musik« wurde sie am 1. Oktober 1950 gegründet und trägt seit 1964 ihren jetzigen Namen.

## ▶▶▶ Honecker, Erich

(\*1912†1994): Von 1971 bis 1989 Erster- bzw. Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Äußerte sich 1965 auf ▶ *DT64* folgendermaßen zur ▶ *Beatmusik*: »Über eine lange Zeit hat DT64 in seinem Musikprogramm einseitig die Beatmusik propagiert.« Dabei sei übersehen worden, dass der Gegner diese Art Musik ausnutzt, indem »durch die Übersteigerung der Beatrhythmik [...] Jugendliche zu Exzessen aufgeputscht [werden].«

## ▶▶▶ Hootenanny-Klub

1966 als erster ▶ *Singecub* gegründet. Nach einer Kampagne gegen »Tendenzen der Amerikanisierung auf dem Gebiet der Kultur« wurde er der FDJ unterstellt und in ▶ *Oktoberclub* umbenannt.

## ▶▶▶ Hymne

1949 entstand im Auftrag des Politbüros der SED die Nationalhymne der DDR – ▶ *Auferstanden aus Ruinen*, deren Textzeile »Deutschland einig Vaterland« während der Montagsdemonstrationen 1989/1990 zum Fanal wurde. Im Zuge der Wende wurde vorgeschlagen, Eislers Vertonung von Bertolt Brechts Gedicht »Anmut sparet nicht noch Mühe« – auch bekannt als »Kinderhymne« – zur deutschen Nationalhymne zu machen. Bei den Verhandlungen zum Einigungsvertrag schlug ▶ *Lothar de Maizière* vor, die dritte Strophe des Deutschlandliedes mit dem Becher-Text zu kombinieren. Keiner der Vorschläge wurde umgesetzt.



## ▶▶▶ Inoffizieller Mitarbeiter (IM)

Bis 1968 »Geheimer Informator« (GI), bezeichnete gezwungene oder freiwillige Informanten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS, auch ▶ *Stasi*) ohne formal für diese Behörde zu arbeiten. Mit seinen zuletzt rund 189.000 Angehörigen deckte das Netz aus IM nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche der DDR ab und bildete eines der wichtigsten Herrschaftsinstrumente der SED-Diktatur – auch innerhalb des Musiklebens.

## ▶▶▶ Ironie

Beliebtes Stilmittel der DDR-Avantgarde – insbesondere Georg Katzers – um zwischen den Notenzeilen zu politisieren.

## ▶▶▶ Intershop

Einzelhandelskette in der DDR, deren Waren nur mit konvertierbaren Währungen, später auch mit Forumschecks, jedoch nicht mit Mark der DDR bezahlt werden konnten. Vorläufer-Namen für den Intershop waren »Transitlager« und »Internationaler Basar«. Dort gab es etwa leere Musikkassetten für 2,50 DM.

## ▶▶▶ Intuitive Musik

1980 formierte sich in Weimar das *Ensemble für intuitive Musik*, um im Anschluss an Karlheinz Stockhausens Konzept der Intuitiven Musik »den Interpreten Spielräume zu eigen-schöpferischem Gestalten« zu eröffnen – wodurch der Begriff neben ästhetischen Dimensionen auch gesellschaftspolitischen Impetus entwickelte. Zum Teil wird der Begriff auch für Spielarten der freien ▶ *Improvisation* im ▶ (*Free-*)Jazz verwendet.

## J

## ▶▶▶ (Free-)Jazz

Wichtiges Genre in der DDR, die der niederländische Saxofonist Willem Breuker einmal als das gelobte Land der freien Improvisation bezeichnet hat. Beim Aufbau einer Arbeiter- und Bauernkultur zu Beginn der 50er-Jahre geriet er allerdings zunächst unter Generalverdacht; erst in den 70er-Jahren wurde der Free Jazz mit Formationen wie dem ▶ *Zentralquartett* Teil des sozialistisch-realistischen Selbstverständnisses der DDR-Kulturpolitik.

## ▶▶▶ Jugendweihe

Festliche Initiation, die in der DDR breite Verwendung als Ersatz für kirchliche Feste fand.

## K

## ▶▶▶ Karl-Marx-Stadt

Zwischen 1953 und 1990 offizieller Name von ▶ *Chemnitz*.

## ▶▶▶ Kalter Krieg

Erst durch den sich verhärtenden Ost-West-Konflikt zwischen den bisherigen Alliierten ergab sich die grundlegende Voraussetzung für die deutsche Spaltung und somit die Bildung der DDR.

## ▶▶▶ Kirchenmusik

Neue Musik im sakralen Rahmen ist in Ostdeutschland keine Seltenheit: In der DDR per se subversiv, entwickelten sich Kirchen oft zu experimentierfreudigen Orten, ein Beispiel dafür sind die ▶ *Zepernicker Rand(fest)spiele*.

## ▶▶▶ Komische Oper

Das kleinere der beiden Ostberliner Opernhäuser.

## ▶▶▶ Kreuzchor

Weltbekannter Knabenchor aus Dresden mit einer etwa 650-jährigen Chortradition. Er zählt wie der ▶ *Stadtsingechor zu Halle* und der Leipziger ▶ *Thomanerchor* zu den ältesten Knabenchören Europas.

## ▶▶▶ Kulturbund

Wurde 1945 »zur demokratischen Erneuerung Deutschlands« auf Initiative der Sowjetischen Militäradministration gegründet und war in der Volkskammer mit einer Fraktion vertreten. Setzte sich mit kulturellen Mitteln für die sozialistische Entwicklung der DDR ein.

## L

## ▶▶▶ Labor für akustische und musikalische Grenzprobleme

Wurde 1956 als Struktureinheit des ▶ *Rundfunk- und Fernsehtechnisches Zentralamt* (RFZ) der Deutschen Post in Berlin-Adlershof betrieben, wo unter anderem das ▶ *Subhar-chord* entwickelt wurde.

## ▶▶▶ Laien

Auch Amateurmusiker\*innen benötigten als Vertreter\*innen des »künstlerischen Volksschaffens« eine staatliche ▶ *Spielerlaubnis* für öffentliche Auftritte.

## ▶▶▶ Leipziger Beatdemo

Auch »Beatkrawalle« oder »Beataufstand«. Fand 1965 als Ausdruck der Jugenddemonstration in der DDR statt und war gerichtet gegen das staatliche Verbot von ▶ *Beatmusik*. Die Leipziger Beatdemo war die größte nicht-genehmigte Demonstration in der DDR nach den Ereignissen vom 17. Juni 1953 und bis zum Herbst 1989 in dieser Form einmalig.

## ▶▶▶ Lied

Liedschaffen nahm eine besondere Rolle in der DDR-Musikkultur ein – wohl wegen der politischen Wirksamkeit von Sprache. Auf Staatsseite sind Arbeiter- und Massenslieder sowie die ▶ *Singebewegung* zu nennen; auf der anderen die kritische Folk- und Liedermacher-Szene mit Künstler\*innen wie Wolf Biermann und Bettina Wegener.

## ▶▶▶ Lipsi

Auf der Konferenz zum ▶ *Bitterfelder Weg* 1959 verkündete Walter Ulbricht: »Es genügt nicht, die kapitalistische Dekadenz in Worten zu verurteilen, gegen Schundliteratur und spießbürgerliche Gewohnheiten zu Felde zu ziehen, gegen die »Hotmusik« und die ekstatischen »Gesänge« eines Presley zu sprechen. Wir müssen etwas Besseres bieten.« Der in diesem Sinne erfundene Tanz »Lipsi« sollte den Rock'n'Roll aus den Tanzlokalen verdrängen – einer von vielen hilflosen Versuchen, das Phänomen zu reglementieren und zu kontrollieren.

## M

## ▶▶▶ MaerzMusik

Ist 2002 aus der 1967 in Ost-Berlin gegründeten ▶ *Musik-Biennale-Berlin* hervorgegangen und versteht sich als »Festival für Zeitfragen«.

## ▶▶▶ Maizière, Lothar de

(\*1940): Letzter Ministerpräsident der DDR und Musiker: Von 1959 bis 1965 studierte er Viola an der ▶ *Hochschule für Musik »Hanns Eisler«* und war danach bis 1975 Bratschist an mehreren Orchestern. Trat 1991 von seinen Ämtern zurück, nachdem er als ▶ *Inoffizieller Mitarbeiter (IM) »Czerni«* identifiziert wurde.

## ▶▶▶ Marx, Karl

(\*1818|†1883): Deutscher Philosoph, Ökonom, Gesellschaftstheoretiker, politischer Journalist, Protagonist der Arbeiterbewegung sowie Kritiker des Kapitalismus und der Religion. Er soll das Komponieren als Beispiel »wirklich freier«, also nicht entfremdeter Arbeit verstanden haben.

## ▶▶▶ Ministerium für Kultur der DDR (MfK)

Wurde 1954 zur Rechtsnachfolgerin der 1951 gegründeten Staatlichen Kommission für Kunstangelegenheiten. Aufgabe des Ministeriums war es, eine einheitliche Kulturpolitik auf allen Gebieten der Kunst zu gewährleisten.

## ▶▶▶ **Missa nigra (1979)**

Radikalpazifistisches Kammerstück von Friedrich Schenker, das in Form einer schwarzen Messe vor der Neutronenbombe – und damit dem nuklearen Rüstungswettlauf im Kalten Krieg – warnt und mit aggressiver Tongebung und martialischen Aktionen als polit-dadaistische Musiktheater beschrieben werden kann.

## ▶▶▶ **Montagsdemonstration**

Fanden ab dem 4. September 1989 in Leipzig und bald auch in anderen Städten statt. Mit dem Ruf »Wir sind das Volk« wurde mit dem Ziel einer friedlichen, demokratischen Neuordnung das Ende der SED-Herrschaft, Reisefreiheit und die Abschaffung des Ministeriums für Staatssicherheit gefordert. Es folgte die Wende.

## ▶▶▶ **Mugge**

Musiker-Jargon für »Musikalisches Gelegenheitsgeschäft«; sinngleich aber nicht zu verwechseln mit der westdeutschen »Mucke«.

## ▶▶▶ **Musik und Gesellschaft (MuG)**

Ostberliner Musikzeitschrift, die monatlich von 1951 bis 1990 im Henschelverlag erschien. Herausgegeben wurde die Zeitschrift zunächst von ▶ *Ernst Hermann Meyer* und der Staatlichen Kunstkommission der DDR. 1954 wechselte die Herausgeberschaft zum ▶ *Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR*, dessen offizielles Mitteilungsorgan sie gleichzeitig wurde.

## ▶▶▶ **Musik-Biennale-Berlin**

Das 1967 in Ost-Berlin gegründete Fest für zeitgenössische Musik wurde bis 1989 vom ▶ *Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR* und vom ▶ *Ministerium*

für Kultur ausgerichtet. Von 1991 bis 2001 werden sie durch die Berliner Festspiele fortgeführt, seit 2002 unter dem Namen ▶ *Maerz-Musik*.

## ▶▶▶ **Musikrat der DDR**

Dachorganisation sämtlicher Musikeinrichtungen der DDR, wurde 1962 von Hanns Eisler gegründet. Am 18. Juni 1966 wurde er in den Internationalen Musikrat der UNESCO aufgenommen. 1990 erfolgte der Beitritt zum Deutschen Musikrat.



## ▶▶▶ **Neue Bachgesellschaft**

1900 in Leipzig gegründeter eingetragener Verein zur Pflege, Verbreitung und der wissenschaftlichen Erschließung der Musik Johann Sebastian Bachs. Der Verein verwirklicht seine Zwecke insbesondere durch die jährlichen Bachfeste.

## ▶▶▶ **NOVA**

Seit 1970 Label der ▶ *VEB Deutsche Schallplatten Berlin*, das ausschließlich Werken der zeitgenössischen »ersten« Musik gewidmet war.



## ▶▶▶ **Oktoberclub**

Ging 1967 aus dem ▶ *Hootenanny-Klub* hervor, der infolge einer Kampagne gegen »Tendenzen der Amerikanisierung auf dem Gebiet der Kultur« genötigt war, seinen englischen Namen aufzugeben und als offizielle ▶ *Singe-*

*bewegung* der FDJ als Modellfall sozialistischer Kulturpolitik sowohl gefördert als auch vereinnahmt wurde.

## »Ostgezeter«

Wortbildung von Thomas Rosenlöcher zur ostdeutschen »Schimpfkultur« – die gleichermaßen ► *Ostalgie*, wie die kritische Reflektion eines drastischen Gesellschaftsumbaus beschreibt.

## »Ostalgie«

Kofferwort aus »Osten« und »Nostalgie«, der die wehmütige Wahrnehmung der DDR seit der Wende bezeichnet.



## »Palast der Republik«

Sitz der Volkskammer auf dem Gelände des ehemaligen Berliner Stadtschlusses. Beherbergte eine große Zahl kultureller Veranstaltungsräume – darunter eine ► *Diskotheek*, das Theater im Palast (TiP) und der Große Saal, wo 1980 Tangerine Dream als erste west-deutsche Band in der DDR auftrat. Im Jahr 2004 fand nach einem Beschluss des Berliner Senats zum Abriss des Palastes ein Konzert der Einstürzende Neubauten statt. Nach dem aus zeitgeschichtlichen, kulturellen und politischen Gründen stark umstrittenen Abriss wurde das Berliner Schloss nachgebaut, wo 2020 das Humboldt Forum eröffnet wurde.

## »Panorama DDR«

War neben der ► *ADP* die einzige zugelassene Nachrichten- und Bildagentur und verschickte Exklusivbeiträge für ausländische Massenmedien.

## »Paraden«

Prunkvolle Aufmärsche der militärischen Einheiten zu Märschen und Massenliedern, die der Mobilisierung der Massen dienten. Ihre Geschichte endete mit der Ehrenparade der Nationalen Volksarmee zum 40. Jahrestag der DDR am 7.10.1989 – dem letzten Tag der Deutschen Demokratischen Republik.

## »Peitz«

Die Jazzwerkstatt in der niedersorbischen Stadt wurde von 1973 bis 1982 ohne Einbindung in staatliche Institutionen mit internationalen Interpreten durchgeführt und verzeichnete teilweise mehr als 3000 Menschen aus der gesamten DDR. Seit 2011 wird die Reihe jährlich mit einem Festival fortgesetzt.

## »Positionen«

1988 von Armin Köhler und Gisela Nauck im damaligen VEB ► *Edition Peters* als inhaltlich selbstverantwortete Alternative zur offiziellen Publikationskultur über zeitgenössische Musik gegründete Zeitschrift. Seit 1990 erschien die Zeitschrift unter der Herausgeberschaft und Chefredaktion von Gisela Nauck im Eigenverlag. Im Jahr 2008 erhielt die Zeitschrift den Namen »Positionen. Texte zur aktuellen Musik«. Seit 2019 wird die Zeitschrift von Andreas Engström und Bastian Zimmermann geleitet. Sie halten hier die Ausgabe #127 in Händen.

## »Punk«

Seit Anfang der 1980er Jahre wurden Berlin, Dresden, Erfurt, Halle und Leipzig zu den Zentren der Punkkultur in der DDR. Diese Kulturszene war zunächst staatlicher Verfolgung ausgesetzt. Ab etwa 1986 entspannte sich die Lage, als vermehrt Tonträger der sogenannten ► *Anderen Bands* veröffentlicht wurden.

## Q

## ▶▶▶ Q

Höchstes Gütezeichen für industrielle und handwerkliche Produkte – steht für Spitzen-erzeugnisse über Weltmarktniveau.

## R

## ▶▶▶ Radio DDR II

Hörfunkprogramm des ▶ *Rundfunk der DDR*, das klassische Musik sowie anspruchsvolle Wortproduktionen wie Hörspiele und Features sendete. Nach der Wende wurde Radio DDR II im Mai 1990 mit dem Deutschlandsender zum Sender DS Kultur vereinigt, der am 1. Januar 1994 im Deutschlandradio aufging.

## ▶▶▶ Rand(fest)spiele

Von Helmut Zapf verantwortete Konzertreihe der evangelischen Kirchengemeinde Zepernick im Panketal bei Berlin, die erstmals 1992 durchgeführt wurde. Geht auf Konzertaktivitäten während der DDR zurück und steht heute insbesondere für die Bewahrung und Förderung der DDR-Avantgarde und aktuellen Berliner Komponist\*innen.

## ▶▶▶ Reisen

Auch Musiker\*innen der DDR waren strengen Reiseauflagen verpflichtet – weil viele die Gelegenheit zur ▶ *Republikflucht* nutzten. Um Konzerttourneen unternehmen zu können, war eine Sicherheitsüberprüfung auf politische Zuverlässigkeit durch das MfS obligatorisch.

## ▶▶▶ Renft,

auch Klaus Renft ▶ *Combo*, ist eine 1958 gegründete deutsche Rockband, die zu den bekanntesten der DDR zählt. Durch systemkritische Texte – etwa die »Ballade vom kleinen Otto«, der sich eine Flucht in den Westen wünscht, war die künstlerische Tätigkeit stets von zeitweiligen Auftrittsverboten begleitet. 1975 verfügten die DDR-Behörden schließlich die Auflösung der Band. Ehemalige Mitglieder fanden sich 1990 zu einer Wiedervereinigung zusammen und sind seitdem in wechselnder Besetzung aktiv.

## ▶▶▶ Republikflucht

Mit dem Ausdruck bezeichneten die DDR-Organen das Verlassen ihres Territoriums über seine Grenze ohne staatliche Genehmigung. Das 1957 erlassene Passgesetz ahndete ungenehmigte Versuche mit bis zu drei Jahren Haft – als »Warnung und Schutz unserer Bürger vor der Gefahr, von den Rattenfängern der NATO eingefangen zu werden.«

## ▶▶▶ Rundfunk- und Fernseh-technische Zentralamt (RFZ)

Wissenschaftlich-technische Mittelbehörde der DDR, vergleichbar dem Fernmeldetechnischen Zentralamt (FTZ) in der BRD. Institutionen waren das ▶ *Studio für künstliche Klang- und Geräuscherzeugung* sowie das ▶ *Labor für akustische und musikalische Grenzprobleme*, wo u.a. das ▶ *Subharchord* entwickelt wurde. Das RFZ hatte die Bauleitung für den Berliner Fernsehurm und war die Leiteinrichtung für die Satellitenkommunikation im Rahmen von Interkosmos sowie für internationale Nachrichtenverbindungen auf dem Gebiet der DDR. Die Verwaltungsbauten wurden nach 2005 zum größten Teil abgerissen. Es existieren noch einige Laboratorien, so etwa ein Reflexionsarmer Raum.

## ▶▶▶ Rundfunk der DDR

War eine staatliche Institution mit mehreren aufeinander abgestimmten Programmen, die der Medienpolitik der ▶ SED verpflichtet waren.



## ▶▶▶ Schallplattenunterhalter

(auch *Diskotheker* und *Disko-Moderator*) Zur Vermeidung des englischen Begriffes Diskjockey wurden DJs im offiziellen Sprachgebrauch der DDR ›Schallplattenunterhalter‹ oder kurz ›SPU‹ bezeichnet. Jeder zukünftige SPU musste dazu einen Eignungstest bestehen und einen einjährigen speziellen Grundlehrgang mit anschließender staatlicher Prüfung bei dem dafür zuständigen Kreis- bzw. Stadtkabinett für Kulturarbeit durchlaufen. Anschließend wurde eine ▶ *Spielerlaubnis* erteilt. Obwohl die SPU mit Kontrollen und Lizenzentzug rechnen mussten, sah die Praxis in den meisten Diskotheken anders aus. Ende der 1970er Jahre wurden in der DDR 6000 Schallplattenunterhalter gezählt. In den 1980er Jahren wurden die Begriffe ›Diskotheker‹ und ›Disko-Moderator‹ geprägt.

## ▶▶▶ Sechzig-Vierzig-Regel (60/40)

Bestandteil der Anordnung über die Programmgestaltung bei Tanz- und Unterhaltungsmusik vom 2. Januar 1958 des Ministeriums für Kultur der DDR. Sie begrenzte den devisenpflichtigen ausländischen Anteil am Repertoire der Unterhaltungskünstler\*innen auf 40 Prozent und war einerseits politisch-ideologisch begründet, andererseits dem chronischen Devisenmangel der DDR

geschuldet. Als Folge der 60/40-Regel wurde die eigenständige Entwicklung der Pop- und Rockmusik der DDR gefördert.

## ▶▶▶ SED

(Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) Stellte auch Kultur und Musik in den Dienst der marxistisch-leninistischen Ideen – in Form des ▶ *Sozialistischen Realismus*. Westliche Musik wurde als Instrument imperialistischen Gedankenguts angesehen – und doch auch immer wieder adaptiert, um sie nach sozialistischen Normen zu verändern und Einfluss zu nehmen.

## ▶▶▶ Singebewegung (Singecub/Singegruppen)

Die ›Singer Songwriter‹ der DDR – eine strikte pro-sozialistische politisch-musikalische Ausdrucksform, die sich ab 1960 in Abgrenzung vom amerikanischen Schlager teils selbst entwickelte und, gefördert durch die ▶ *60/40-Regel*, teils als Kampagne ins Leben gerufen wurde. Berühmtestes Beispiel ist der ▶ *Oktoberclub*.

## ▶▶▶ SLUB

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek. Eine der ältesten Bibliotheken Deutschlands. Die Musikabteilung wurde 1816 gegründet, seit 1964 beherbergt die SLUB das Archiv Dresdner Komponisten des 20. Jahrhunderts und seit 1983 die Zentralbibliothek der DDR für Kunst und Musik. Referenz zum Artikel im Heft

## ▶▶▶ Sozialistischer Realismus

Ideologisch von der Sowjetunion propagierte Stilrichtung, die Abstraktion als westlich-dekadent ablehnt und Themen des sozialistischen Alltags in den Vordergrund stellt.

## ▶▶▶ Spezialschule für Musik

Schultyp zur Förderung von musikalischen Talenten in der DDR. Es bestanden vier derartige Einrichtungen, die zumeist auf ein Studium an einer der vier Hochschulen für Musik vorbereiteten und am jeweiligen Hochschulstandort untergebracht waren – in Berlin, Dresden und Weimar; einzig die zur Leipziger Musikhochschule gehörende Spezialschule war in Halle (Saale) beheimatet. Nach der Wiedervereinigung wurden die Spezialschulen für Musik zum größten Teil in Musikgymnasien umgewandelt.

## ▶▶▶ Spielerlaubnis

Auch Spieldausweis, Zulassung als Unterhaltungskünstler\*in, Auftrittsgenehmigung und Einstufung. Ohne diese staatliche Erlaubnis durften Künstler\*innen in der DDR keine öffentlichen Auftritte bestritten werden. Unter den Musiker\*innen wurden die offiziellen Begriffe selten verwendet – im Jargon gebräuchliche Synonyme waren: »Pappe«, »Amateur-Pappe« und »Profi-Pappe«, weil die Einstufungsausweise bestanden aus dickerem, groben Papier.

## ▶▶▶ Staatsoper ›Unter den Linden‹

Das größere der beiden Ostberliner Opernhäuser. 1945 durch eine Bombe völlig zerstört, zehn Jahre später als »Deutsche Staatsoper« mit einem feierlichen Staatsakt als

kulturelles Prestigeobjekt der DDR eröffnet – und bis heute eines der führenden Opernhäuser weltweit.

## ▶▶▶ Stadtsingechor zu Halle

Knabenchor mit einer mehr als 900-jährigen Tradition. Zählt wie der Leipziger ▶ *Thomanerchor* und der Dresdner ▶ *Kreuzchor* zu den ältesten Knabenchorgruppen Europas.

## ▶▶▶ Stalin, Josef Wissarionowitsch

(\*1878|†1953): Am 28. Januar 1936 titelte der spätere Diktator im sowjetische Parteiorgan *Prawda* ▶ *Chaos statt Musik* und gab damit den Auftakt zur rigorosen Durchsetzung des ▶ *Sozialistischen Realismus*, der mit großen »Säuberungen« im Kulturbetrieb einherging.

## ▶▶▶ Stasi

Kurz für »Staatsicherheit, Geheimdienst der DDR, dessen Arm bis weit in die Musikszene hineinreichte: In vielen Bands und Orchestern spielten ▶ *IMs* als Spitzel mit, um das Sicherheitsrisiko Kunst zu kontrollieren.

## ▶▶▶ Studio für künstliche Klang- und Geräuscherzeugung

Einrichtung am ▶ *Rundfunk- und Fernseh-technischen Zentralamt* (RFZ), wo zwischen 1959 und 1968 das ▶ *Subharchord* entwickelt wurde.

## ▶▶▶ Subharchord

Elektronischer Klang- und Geräuscherzeuger auf subharmonischer Basis, der auf Initiative

von ▶ *Gerhard Steinke* zwischen 1959 bis 1968 speziell für den Einsatz in Studios für experimentelle bzw. elektroakustische Musik sowie für den Einsatz in Rundfunk-, Film- und Fernsehstudios entwickelt wurde – ab 1970 aber aus musikpolitischen Gründen eingestellt wurde. Eine Renaissance erlebt das fast vergessene Instrument seit seiner Wiederentdeckung 2003 im ▶ *Funkhaus Nalepastraße* durch Manfred Miersch.

## ▶▶▶ Subversion

Jede Musik jenseits der staatlichen Norm, dem ▶ *Sozialistischen Realismus*, war potentiell subversiv: ▶ *Elektroakustik* und ▶ *Neue Musik* genauso wie ▶ *Kirchenmusik* und ▶ *Andere Bands*. Damit wurde kritische Kunst zugleich als wirkmächtig wertgeschätzt – und Subversion zum Stilmittel engagierter Kunst.

## ▶▶▶ Synthesizer

Gehörten in der DDR, lange als ▶ *Westliche Dekadenz* verpönt, zur beliebten Schmuggelware für elektronisch interessierte Komponist\*innen. Nach dem 1970 in Ungnade gefallenen subharmonischen Synthesizer ▶ *Subharchord*, wurde 1983 mit dem von vielen auch ›Zonen-Moog‹ genannten Vermona Synthesizer der klassische Synthesizer des späten, real existierenden Sozialismus entwickelt. Er wurde nicht nur in der DDR verkauft, sondern auch in sozialistische ›Bruderländer‹ exportiert.



## ▶▶▶ Techno

Nach dem Mauerfall schlug die Stunde des Techno. Die Begeisterung für diese elektronische Musikrichtung führte Jugendliche

aus Ost und West zusammen, die Medien beschworen den Mythos vom ›Sound der Wende‹ und Berlin entwickelte sich zur Welthauptstadt des Techno.

## ▶▶▶ Thomanerchor

Weltbekannter Knabenchor aus Leipzig mit einer mehr als 800-jährigen Tradition. Zählt wie der ▶ *Stadtsingechor zu Halle* und der Dresdner ▶ *Kreuzchor* zu den vier ältesten Knabenchören Europas.

## ▶▶▶ Tonlagen

Bis 2009 ▶ *Dresdner Tage zeitgenössischer Musik*. Finden seit 2012 biennial statt, seit 2019 unter der Leitung von Moritz Lobeck. Vom 15. April bis 2. Mai 2021 ist die 30. Ausgabe des 1987 erstmals ausgerichteten Festivals geplant.



## ▶▶▶ UdSSR

(\*1922|†1991): Abkürzung des amtlichen Namens der Sowjetunion. Schloss 1955 infolge des Zweiten Weltkrieges einen ›Freundschaftsvertrag‹ über die gegenseitigen Beziehungen ab, in dem sich beide Staaten völlige Gleichberechtigung, gegenseitige Achtung der Souveränität und Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten zusicherten. De facto bestand die Souveränität der DDR jedoch nur auf dem Papier und blieb abhängig von den Weisungen des ›Bruderstaats‹.

## ▶▶▶ Ulbricht, Walter

(\*1892|†1973): Von 1950 bis zu seiner Entmachtung 1971 maßgeblicher Führer des Zentralkomitees der SED und 1961 federführend beim

Bau der Berliner Mauer. Nicht nur unmusikalisch, sondern diskursiver Bekämpfer der ► *Beatmusik*, wie er 1965 in einer Rede nach der ► *Leipziger Beatdemo* deutlich machte: »Ist es denn wirklich so, dass wir jeden Dreck, der vom Westen kommt, kopieren müssen? Ich denke Genossen, mit der Monotonie des Yeah, Yeah, Yeah und wie das alles heißt, ja, sollte man doch Schluss machen.«

## V

### ►►► Valuta

Bezeichnung für Westgeld (D-Mark) im Sprachgebrauch der DDR. Kein offizielles Zahlungsmittel – mit Ausnahme der staatlichen Einzelhandelskette ► *Intershop*. Bis 1974 für DDR-Bürger verboten. Schattenwährung für Güter und Dienstleistungen, die normale DDR-Bürger nicht ohne Weiteres bekamen. Valuta wurden anteilig von der ► *AWA* an Urheber ausgezahlt.

### ►►► Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR

(VKM) Berufsorganisation der Komponisten, Musikinterpreten, -wissenschaftler und -erzieher in der DDR. Bestand von 1952 und war der »Pflege und Entwicklung der Musikkultur der DDR« verpflichtet. Der VKM hatte direktes oder indirektes Mitspracherecht in den verschiedenen staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen. Zusätzlich beriet der VKM die Künstler-Agentur der DDR sowie die Konzert- und Gastspielformation (KGD) bei deren Programmgestaltung von In- und Auslandskonzerten. Ab 1954 Herausgeber der Musikzeitschrift ► *Musik und Gesellschaft* als

offizielles Mitteilungsorgan des Verbandes. Seit 1967 Veranstalter der ► *Musik-Biennale-Berlin* und der dazu abwechselnd stattfindenden ► *DDR-Musiktage*. Nach der Auflösung 1990 wurden die Aktenbestände des Verbandes dem Archiv der ► *Akademie der Künste* als Depositum übergeben.

### ►►► VEB Deutsche Schallplatten Berlin

War Alleinhersteller von Tonträgern in der DDR. Er ging 1954 aus dem 1947 von Ernst Busch gegründeten Musikverlag Lied der Zeit Schallplatten-Gesellschaft mbH hervor und behauptete seine Monopolstellung bis 1990. Seine bedeutendsten Labels waren ► *Eterna* und ► *Amiga*.

### ►►► Volkspolizei

Die umgangssprachliche Abkürzung »VoPo« ist der Titel eines Duets von Nina Hagen und Udo Lindenberg

### ►►► Das Verhör des Lukullus

Hörspiel von ► *Bertolt Brecht*, 1949 Umarbeitung zum Opernlibretto für ► *Paul Dessau*, der im Notentext die SED (es-e-d) versteckte – und wurde damit zum Vorreiter der Ost-Avantgarde, die zwischen den Notenzeilen immer wieder subtile Kritik formulierte. Das Werk geriet in eine Auseinandersetzung über ► *Formalismus* in der Kunst... Brecht nahm in der darauf folgenden Auseinandersetzung mit den SED-Funktionären kleinere Änderungen vor, um vermeintliche »pazifistische Tendenzen« auszuräumen. Die Uraufführung fand dann unter dem Titel »Die Verurteilung des Lukullus« am 12. Oktober 1951 an der Berliner Staatsoper statt.

W

## ▶▶▶ Wartburg

»Einzahl heißt Wartburg, Mehrzahl Warte-Bürger! So isset ebend: Theorie ist Marx, Praxis is Murx.«

## ▶▶▶ Weimar

»Kulturhauptstadt« der DDR. Geburtsort des ▶ *Bauhaus*; Sitz einer von vier Musikhochschulen der DDR. Nach der Wende entstanden mit den Weimarer Frühjahrstagen für zeitgenössische Musik und den Tagen Neuer Musik gleich zwei Festivals für Neue Musik.

## ▶▶▶ Werkstatt-Tage elektroakustischer Musik

Wurden 1986 auf Initiative von Georg Katzer und Lothar Voigtländer in dem an der Akademie der Künste der DDR gegründeten Elektroakustischen Produktionsstudio ins Leben gerufen.

## ▶▶▶ Wende

Der durch die friedliche Revolution in der DDR angestoßene Prozess der Jahre 1989 und 1990, der zur ▶ *Wiedervereinigung* führte.

## ▶▶▶ Westliche Dekaden«

Wichtiges Schlagwort im Streit zwischen ▶ *Formalismus* und ▶ *Sozialistischem Realismus*: Was für die DDR-Führung nach westlicher Dekadenz roch, wurde unterdrückt: Punk und Pop, Beat und Avantgarde.

## ▶▶▶ Wiedervereinigung

Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990 – wobei der eine Staat (DDR) im anderen (BRD) aufging und bei dem auch zwei deutsche Musikkulturen ungleichgewichtig zusammenwuchsen.

## ▶▶▶ Wider den Schlaf der Vernunft

Gemeinschaftsaktion von Berliner Künstler\*innen am 28.10.1989 zu Gunsten der Opfer des staatlichen Machtmissbrauchs.

X

Y

Z

## ▶▶▶ Zentralquartett

Eine der wichtigen Bands für ▶ *(Free-)Jazz* in der DDR, die zunächst unter dem Namen »Synopsis« antrat und mit herausragenden Musikern wie Conny Bauer oder Günter »Baby« Sommer internationale Anerkennung erzielte.